Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal, Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr., mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung, Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1½ sgr.

Stettiner Zeitung.

Mit Königl. Freiheit.

Morgen-Ausgabe.

No. 97. **Mittwoch, den 27. Februar.** **1856.**

Zur hinterpommerschen Eisenbahnfrage.

IV.

Es bleibt schließlich die Frage zu erörtern, ob irgend ein provinzielles oder staatliches Interesse für die Ausmündung der hinterpommerschen Eisenbahn in Stargard spreche, so daß das Privat-Interesse der Aktionaire der Berlin-Stettiner Eisenbahn jenem öffentlichen weichen müsse. Es wird uns die Beantwortung dieser Frage zugleich die Gelegenheit bieten, auf die Entgegnungen einzugehen, welche unsere Artikel hervorgerufen haben, und welche sich den Anschein geben, als wollten sie in der Frage das provinzielle und das staatliche Interesse zur Geltung bringen.

Nach den bisher in die Oeffentlichkeit gelangten Kundgebungen soll die hinterpommersche Eisenbahn von Cöslin und Colberg über Belgard, Schievelbein, Labes, Daber und Massow geführt werden, und diese Richtung wird sie voraussichtlich auch behalten, mag nun Stargard oder Altdamm zum Ausgangspunkt der Bahn gewählt werden. Ebenso werden auch die Bahnhöfe in beiden Fällen ganz dieselben bleiben, da weder zwischen Massow und Stargard, noch auch zwischen Massow und Altdamm ein Bahnhof errichtet werden dürfte. Die Differenz der Linie beruht also einzig und allein darauf, daß nach der von dem Handelsministerio projektirten Linie die Bahn bei Massow plötzlich ihre bisherige Richtung auf Altdamm verlassen und unter fast rechtem Winkel nach Stargard geführt werden soll, wo sie unter spitzem Winkel in die Stettin-Stargardter Bahn einmünden würde, wogegen wir die Fortführung der Bahn in gerader Linie auf Altdamm fordern.

Die Frage ist: Ob der Endpunkt Stargard oder Altdamm mehr den Interessen der Provinz entspricht?

Der Ausgangspunkt Altdamm setzt Hinterpommern in nächste Verbindung mit Stettin und Vorpommern, so wie mit Berlin, Hamburg und dem gesammten Westen. Der Ausgangspunkt Stargard setzt Hinterpommern in nächste Verbindung mit Stargard, Posen und Breslau.

Stettin, Hauptstadt der Provinz und des Regierungsbezirkes, ist der Sitz aller Provinzial- und Bezirksbehörden: des Ober-Präsidii, der Regierung, der Provinzial-Steuer-Direktion, der Ober-Post-Direktion, des Appellations-Gerichtes, des Kommunal-Landtages, der General-Landschaft, des Konsistorii und Provinzial-Schulkollegii, sowie der obersten Militärbehörden, wogegen in Stargard nur die General-Kommission ihren Sitz hat. Stettin ist ferner als erste Handelsstadt des preußischen Staates der Sitz einer großen Zahl gewerblicher Institute, welche die mannigfachsten Beziehungen zur Provinz bieten. Wir nennen nur die Kommandite der Königlichen Bank, die Ritterschaftliche Privatbank, die Nationalbank, die zahlreichen Agenturen der Versicherungsgesellschaften aller Art, die Maschinenbauanstalten &c. Stettin ist aber auch, und das ist die Hauptsache, diejenige Stadt, welche den ganzen Verkehr des inneren Hinterpommerns mit dem Auslande vermittelt. Nicht nur, daß es die Kolonialwaaren, Weine &c. für das Binnenland importirt, es vermittelt auch den ganzen Absatz der ländlichen Produkte Hinterpommerns nach dem Auslande hin und hat durch die Intelligenz seiner Kaufleute einen Markt für Getreide, Spiritus, Oel und Holz geschaffen, der den Bewohnern der Provinz die vortheilhaftesten Preise für ihre Produkte gewährt. Und was hat Stargard dagegen aufzuweisen? Nichts! Es ist eine Binnenstadt, wie alle anderen Städte des inneren Hinterpommerns, ohne Verbindung mit dem Meere, ohne schiffbaren Fluß, ohne Handelsstand, ohne Fabriken, ohne Provinzial-Behörden, kurz ohne alle Elemente, welche einen regen Verkehr erzeugen können. Lege man erst das Meer, lege man die Oder mit ihren zahlreichen Nebenflüssen nach Stargard und dann mache man es zum Ausgangspunkte einer hinterpommerschen Eisenbahn. Aber wenn jenes unmöglich ist, wohl, so verzichte man auch auf dieses.

Mit einem Worte: Stettin und Pommern, Pommern und Stettin, das sind die beiden Pole, welche sich einander suchen, ebenso wie Binnenland und Meer, wie Handel und Landbau, wie Produzent und Konsument. Und diese Pole auf dem nächsten Wege vereinigen, das giebt den regsten Verkehr, die höchste Rente, den reichlichsten Segen für alle Theile. Und dennoch will man die hinterpommersche Eisenbahn aus ihrer ersten Richtung auf Stettin ablenken und plötzlich unter rechtem Winkel auf Stargard leiten? Verkennt man denn ganz, welche bedeutenden Nachtheile auch nur ein Umweg von 2 Meilen auf den gesammten Verkehr und namentlich auf den Absatz der ländlichen Produkte hat? Vergißt man, wieviel theurer dadurch der Transport von Getreide, Kartoffeln, Holz und ähnlichen Produkten wird, und daß diese Produkte am Orte ihrer Erzeugung ebensoviel im Werthe verlieren, als die Transportkosten steigen, daß mithin der Grundbesitz dadurch im Preise sinkt? Der Ausgangspunkt Stargard bietet zwar für Hinterpommern die nächste Verbindung mit Posen und Breslau; Alt-Damm dagegen die nächste Verbindung mit Berlin, mit Vorpommern und dem Westen. Sollen wir die Vortheile beider Verbindungen noch gegenseitig abwägen?

Stettin bietet mit Posen und Breslau die reichsten Beziehungen dar, denn Stettin vermittelt ebenso für Posen und Breslau, wie für Hinterpommern den überseeischen Verkehr, ist der Hafen für jene Binnenstädte, mit denen es obenein durch Flüsse verbunden ist. Aber Hinterpommern mit Posen und Breslau, das Binnenland mit dem Binnenlande? Vergeblich bemühen wir uns, hierfür Beziehungen aufzufinden, welche irgend ins Gewicht fallen könnten.

Dagegen Berlin, die Hauptstadt des Staates, der Sitz des Königlichen Hofes, der Sitz aller obersten Staatsbehörden, der Sitz der Landesvertretung, die Metropole der Kunst, Wissenschaft und Industrie, bietet wahrlich so unzählige Beziehungen aller Art für alle Theile des Landes und namentlich auch für unser Hinterpommern dar, daß es uns unmöglich wird, ein Bild derselben auf dem beschränkten Raum, der uns geboten, auch nur annähernd zu entwerfen. Und alle diese reichen Beziehungen will man ignoriren, die Bewohner Hinterpommerns zu einem bleibenden Umwege nach Berlin und dem Westen nöthigen, indem man die Bahn auf Stargard lenkte, statt auf Alt-Damm. Mögen doch die ehrenwerthen Herren, welche sich zu Entgegnungen unserer Artikel gedrungen fühlten, uns die Motive für diesen Umweg recht deutlich und ausführlich auseinandersetzen, mögen sie uns nachweisen, daß die Beziehungen Hinterpommerns mehr für Stargard als für Stettin und Berlin sprechen.

Mehrere Aktionaire.

Deutschland.

Berlin, 26. Februar. Einer der reichsten adligen Grundbesitzer Preußens, der Graf Fürstenberg-Stammheim, giebt in der „Spen. Ztg." folgende Erklärung, die ihn adeln würde, wenn er nicht schon von Adel wäre. Derselbe schreibt. „Nachdem es mir durch den von der Majorität des hohen Hauses angenommenen Schluß der Verhandlungen unmöglich geworden ist, meine Gründe gegen den Antrag der Kommission und für den von mir gestellten Antrag auf einfache Tagesordnung in der heutigen Sitzung mündlich darzulegen, fühle ich mich in meinem Gewissen verpflichtet, die nachfolgende schriftliche Erklärung auf Grund des §. 60 der Geschäftsordnung hiermit in den stenographischen Bericht niederzulegen: Ich habe gegen den Kommissionsantrag: die auf Wiedereinführung der Strafen der körperlichen Züchtigung gerichteten Petitionen der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, gestimmt, weil diese Strafe in denjenigen Landestheilen, worin sie, wie in der Rheinprovinz, aus der Erinnerung der Menschen längst geschwunden ist, ohne daß diese Landestheile darum in ihren sittlichen Zuständen mit jenen andern Landestheilen, worin die Strafe der körperlichen Züchtigung bis vor wenigen Jahren noch ihre Früchte getragen, den Vergleich zu fürchten hätten, nur als eine tiefschmerzliche Kränkung der öffentlichen Ehre empfunden werden würde; weil ich, abgesehen von den speziellen Erfahrungen in meiner Heimath, überhaupt der Ueberzeugung bin, daß das wahre Ehr- und Pflichtgefühl, dieser einzig sichere Boden für die Besserung des Menschen, durch die Strafe der körperlichen Züchtigung wohl zu lähmen und zu tödten, niemals aber zu erwecken und zu stärken ist; weil ich für diese Ueberzeugung, wonach die Strafe der körperlichen Züchtigung in den Augen eines edlen und gebildeten Volkes verworfen ist, nicht nur das beste Bewußtsein der Gegenwart, das in Preußen und im ganzen deutschen Lande lebt, sondern auch in jenen uns nicht zu fern liegenden Zeiten zu Zeugen nehme, worin man die Strafgerechtigkeitspflege ohne Anwendung der peinlichen Frage für unmöglich hielt, und ohne Gassenlaufen und Spießruthen an der militärischen Zucht und Disziplin verzweifelte, während doch nun, wo die Folter unsere Gerichtshallen nicht mehr beschimpft, und das Blut unserer Soldaten nicht mehr unter den Streichen der Profoßen fließt, unsere öffentliche Sicherheit nicht geringer und unser Heer an Gehorsam und Pflichttreue nicht ärmer geworden ist; weil ich dieser Ueberzeugung gemäß gewiß bin, daß die Schäden der untern Schichten der Gesellschaft, wenn sie in den betreffenden Landestheilen wirklich so groß sind, als sie sich in den Petitionen geschildert finden, dadurch, daß man die Menschen, die an diesen Schäden leiden, entehrt, sicher nicht gebessert werden, diese Besserung vielmehr nur dadurch zu erreichen bleibt, daß wir allgesammt nicht ermüden, in Kirche und Schule und in der selbstlosen und opferwilligen Unterstützung der Obrigkeit diejenigen Heilmittel zu suchen und zu vermehren, die in der Entwürdigung des Menschen nun einmal nicht zu finden sind. Den Antrag auf einfache Tagesordnung habe ich um deswillen gestellt und für keine andere, als die einfache Tagesordnung gestimmt, weil die ebenfalls beantragte motivirte Tagesordnung immerhin die Möglichkeit geöffnet hält, zu einer andern Zeit bei etwa vermehrter Dringlichkeit auf die Wiedereinführung der Strafe der körperlichen Züchtigung zurückzukommen, ich aber diese Strafe für jetzt und für künftig schlechthin unstatthaft halte, so zwar, daß ich mich bei dem Antrage auf Wiedereinführung der Strafe der körperlichen Züchtigung einer Auffassung gegenüber gestellt sehe, womit von meinem Standpunkte aus nicht zu vermitteln, sondern nur zu brechen, und das Entschiedenste das allein Richtige ist.

Berlin, den 23. Februar 1856.

F. G. Gr. Fürstenberg-Stammheim."

Kulm, 21. Febr. Bei dem diesjährigen Eisgange setzte sich das Eis in voriger Woche wieder fest. Da unterhalb Sartawitz die Eisstopfungen beginnen, so erreichte das Wasser am 17. d. in unserer Niederung bei Kokotzko und Bienkowko eine Höhe von 26 Fuß, die also größer war, als die im vorigen Jahre. Es konnte nicht ausbleiben, daß der neue Damm bei Bienkowko auf eine Länge von 60 bis 70 Ruthen durchbrach und die ganze Niederung unter Wasser setzte.

Frankreich.

Paris, Montag, 25. Februar. Wie der heutige Moniteur meldet, ward Ali Pascha gestern von dem Kaiser empfangen, und er überreichte bei dieser Gelegenheit die für Se. Majestät und für die Kaiserin bestimmten Geschenke des Sultans.

Paris, 24. Februar. Ali Pascha wurde heute vom Kaiser empfangen und mit großer Auszeichnung aufgenommen. Auch zwei seiner Begleiter, Afif Bey, der Haupt-Dragoman der Pforte, wurden dem Kaiser vorgestellt. Die Friedens-Hoffnungen behaupten sich hier auf ihrer ursprünglichen Höhe, und alles, was man zu hören bekommt, bestätigt sie. Die Berichte aus Petersburg melden einstimmend die versöhnliche Haltung der dem Grafen Orloff ertheilten Weisungen. Man ist sehr gespannt auf den morgenden Tag; denn wie die Gemüther hier gestimmt sind, hofft man gleich zu Anfang einen Schritt vorwärts zu machen. Den Blättern wurde neuerdings eingeschärft, nichts über die Angelegenheiten des Kongresses zu sagen. Von den Vorsichts-Maßregeln, die man zur Geheimhaltung der Verhandlungen angewandt hat, können Sie Sich keinen Begriff machen. Rings um den Sitzungssaal ist ein leerer, bald hätte ich gesagt: ein luftleerer Raum gelassen worden, und die Bevollmächtigten werden die Quarantaine einiger Gemächer, welche während der Dauer jener Sitzung verschlossen bleiben sollen, zu passiren haben, ehe sie in das Allerheiligste gelangen. Es scheint, daß die Note, welche den russischen Bevollmächtigten vorgelegt werden soll, von diesen als annehmbar erklärt worden sei. Daß aber damit, wie man hoffte, die Diskussion umgangen sein wird, ist weniger wahrscheinlich.

(Köln. Ztg.)

Es ist bezeichnend, daß Graf Orloff bei seiner gestrigen Vorstellung eine vollständige Anrede an den Kaiser gehalten hat, wie solche nur üblich ist, wenn Gesandte ihre Akkreditive überreichen. Ich bin im Stande, Ihnen diese Rede in beinahe wörtlicher Uebersetzung mitzutheilen: „Sire, mein erhabener Herr hat mich beauftragt, Ew. Majestät die Gefühle Seiner Hochachtung und Seiner Theilnahme (sympathie) für Ew. Majestät und für die große französische Nation auszudrücken. Mein erhabener Herr theilt mit Ew. Majestät die aufrichtigsten Wünsche für die Wiederherstellung des Friedens. Was mich betrifft, so betrachte ich es als die höchste Ehre, dazu erwählt worden zu sein, Ew. Majestät diese Gesinnungen auszudrücken, und an den Berathungen Theil zu nehmen, welche Europa den Frieden wieder geben sollen."

Der Kaiser Napoleon erwiederte auf diese Anrede, daß er ganz die Gesinnungen und Wünsche, welche der Gesandte ausgesprochen, theile und erwiedere, und daß es ihm freue, die persönliche Bekanntschaft des berühmten Staatsmannes zu machen.

Morgen werden sich nun die Bevollmächtigten zum ersten Male um den „grünen Tisch" versammeln und ist man hier der Ansicht, daß die Woche nicht vergehen wird, ohne daß ein entscheidendes Resultat erzielt worden. In der Eröffnungsrede des Kaisers am 3. März soll jedenfalls dieses Resultat angezeigt werden. Also bis dahin Geduld.

(Nat. Z.)

Der Papst wird zwar nicht selber nach Paris kommen, aber es ist eine beschlossene Sache, daß er der Pathe des kaiserlichen Kindes sein wird. Irrthümlich behauptet man, es werde darüber noch unterhandelt; seit drei Wochen ist die Sache entschieden, sollte aber aus Motiven, die wir nicht kennen, das Geheimniß des Hofes bleiben. Vielleicht hat man sich noch nicht über die Wahl des Vertreters des Papstes verständigt. Einige nennen den päpstlichen Nuntius, Andere sind der Meinung, der Papst könne bei einer solchen Gelegenheit nur durch einen der höchsten Prälaten würdig vertreten werden. Die Pathin ist, wenn wir gut unterrichtet sind, die Königin von Schweden.

Spanien.

Eine Depesche aus Madrid vom 23. Febr. lautet: „Die

Statuten des Kredit Mobilier sind zurückgezogen worden, um abgeändert zu werden. — Die zur Prüfung des Entwurfs des Finanz-Ministers ernannte Kommission der Kortes hat sich noch nicht ausgesprochen. — Das Banket der Gesellschaft des Kredit Mobilier wird am Mittwoch stattfinden.“

Großbritannien.

London, 25. Februar. Die heutige Morning Post berichtet: Den Vorsitz bei den Konferenzen wird Graf Walewski führen und die Reihenfolge der Bevollmächtigten im Uebrigen sich nach der alphabetischen Ordnung richten. Die Leitung des Protokolles wird Herrn Benedetti anvertraut werden. Im ersten Protokoll wird das feierliche Versprechen der Geheimhaltung niedergelegt. Die Ordnung der Punkte wird geändert und der fünfte zuerst vorgenommen werden. Zu Lande wird ein Waffenstillstand abgeschlossen, aber die Blokade zur See erneuert werden.

Amerika.

New-York, 6. Febr. Ueber die Sprecherwahl im Repräsentanten-Hause schreibt man der K. Z. Folgendes: Die Balgerei der Parteien dauerte zwei volle Monate; zuletzt siegte mit drei Stimmen der Kandidat der Abolitionisten. Das ist verhängnißvoll. Man mag über die Sklaverei denken, wie man will, sie ist einmal einmal eine Einrichtung, welche unter dem Schutze der Verfassung und dem Gesetze steht. Der Süden und der Südwesten halten an ihr fest und könnten sie auf keinen Fall plötzlich abschaffen. Auch in den nördlichen und mittleren Staaten ist sie nur allmälig verschwunden. Im Norden und Westen ist ein großer Theil der Wähler abolitionistisch, und unter unsres Newyorker Senators Seward Leitung haben die Abolitionisten eine große politische Partei gebildet, die, entschieden sectionel, dem Süden feindselig, abolitionistisch, und der Bundes-Verfassung, wie den Bundes-Gesetzen gegenüber revolutionär dasteht. Indem sie bei der Sprecherwahl ihren Kandidaten durchsetzte, hat sie ihren ersten Sieg im Kongresse erfochten. Der Süden rüstet sich zur Gegenwehr; es tauchen allerlei bedenkliche Zeichen auf. Die Gesetzgebung von Massachusetts hat das Compromiß-Gesetz über die Auslieferung entlaufener Sklaven für nicht verbindlich erklärt; darin liegt offene Auflehnung. Der Staat Vermont erließ Resolutionen in ähnlichem Sinne und schickte dieselben auch an südliche Staaten. Georgien hat darauf geantwortet. Als der Gouverneur des Staates diese Resolutionen den beiden Häusern der Legislatur zu Milledgeville am 28. Januar vorlegte, erhob sich ein ungeheurer Sturm. Ein Abgeordneter beantragte, das nichtswürdige Dokument an den Gouverneur von Vermont zurück zu schicken, und Bleikugeln beizulegen. Ein zweiter Abgeordneter äußerte: „Und Pulver!“ ein dritter: „Und einen Strick!“ ein vierter: „Hängen ist zu gut für den Verräther! Die Zeit zum Handeln ist gekommen, und ich bin dazu bereit.“ Unter lautem Beifalle wurde folgender Beschluß beantragt: „Der Gouverneur von Georgien sei ermächtigt, die Resolutionen unverweilt zurück zu schicken an den Staat Vermont, diese tiefe, finstere und stinkende Cloake gesellschaftlicher und politischer Niederträchtigkeit, und zu erklären, daß Georgien, auf seinem verfassungsmäßigen Palladium stehend, nicht im Mindesten beachtet die tollhäuslerischen Faseleien von Fanatikern, die in der Hölle geboren sind, daß es sich auch nicht so weit herabläßt, mit meineidigen Verräthern irgend zu verkehren.“ Im Senate wurde der Antrag gestellt: Seine Excellenz den Präsidenten Pierce zu ersuchen, er möge eine Anzahl stämmiger Irländer nach dem Staate Vermont beordern, damit sie einen Graben um denselben ziehen und das ganze Ding in den atlantischen Ocean schwemmen.“ So weit sind wir mit der Brüderlichkeit und Eintracht zwischen Staat und Staat bereits in Folge der abolitionistischen Bewegungen gelangt. Die Parteien sind alle zerfetzt; auch die Knownothings haben keine Zukunft und werden sich bald völlig überlebt haben. Aber die nächste Präsidenten-Wahl, zu welcher schon allerlei gerüstet und vorgekehrt wird, muß alle schroffen Gegensätze noch stärker herausarbeiten, und wir werden verhängnißvolle Dinge erleben. Der Fortbestand der Union wird in Frage stehen.

Provinzielles.

* **Lauenburg.** Vom 1. März d. J. ab wird die nach dem Orts-Statut vom 23. August 1852 zu bildende gemeinschaftliche Gesellen-Unterstützungskasse eingerichtet werden. Darnach muß ein jeder Geselle, welcher hier bereits in Arbeit steht oder hier in Arbeit tritt und nicht schon einer der andern hier gebildeten Gesellen-Unterstützungs-Kassen angehört, monatlich einen Beitrag von vier Silbergroschen und ein Eintrittsgeld von zehn Silbergroschen an die gedachte Kasse zahlen.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 26. Februar. So eben ist der Prospekt zur Erbauung einer Wasserleitung für Stettin (inkl. Lastadie) nach einer vom Regierungs-Baurath Scabell 1845 entworfenen und amtlich beglaubigten, so wie durch geprüfte Techniker jetzt revidirten Zusammenstellung vom dem Komité der Stettiner Wasserleitung veröffentlicht worden. Wir entnehmen demselben den spezifizirten Kostenanschlag — indem wir in Betreff der muthmaßlichen Einnahmen auf die früheren Leitartikel in dieser Zeitung hinweisen, deren Angaben mit den hier gemachten Aufstellungen in Uebereinstimmung stehen. —

Der Kostenanschlag ist: Für eine Maschine zu 30 Pferdekraft, inkl. Pumpen, Kessel und Aufstellung 10,000, eine do. als Reserve 8000 = 18,000 Rt. — Zwei große Steigeröhren für Ober- und Unterstadt mit Ventilen exkl. Mauerwerk 3000 Rt. — Ein Maschinen- und Kesselhaus, Ummauerung der Steigeröhren, der Schornstein, Thurm, die Dienstwohnung des Inspektors und Maschinisten 18,000 Rt. — Grund und Boden von 15,000 □Fuß (Silberwiese) à 10 Sgr. 5000 Rt., und 9000 □F. (Neustadt) 20 Sgr. 6000 Rt. = 11,000 Rt. — Ein Filtrir-Apparat 3000 Rt. — Große Röhren 14,400 Fuß 10″ weit $\frac{3}{4}$″ stark à 94 Pfd. in runder Zahl 12,300 Ctr. 12,600 Fuß 7″ weit $\frac{5}{8}$″ stark à 56 Pfd. — 6,400 Ctr. = 18,700 Ctr. à 5 Rt. = 93,500 Rt. — Diese 27,000 Fuß zu legen à 15 Sgr. = 13,500 Rt. — Kleine Röhren 39,000 Fuß 3″ weit $\frac{1}{2}$″ stark à 19 Pfd. in runder Zahl 6,700 Ctr. à 5 Rt. (33,500 Rt.) und diese gleichzeitig mit den großen zu legen à 5 sgr. (6,500 Rt.) = 40,000 Rt. Fur Röhren überhaupt also 147,000 Rt. — 7 große Schieber inkl. Rahmen, Bedeckung und Metall à 70 Rt. = 490 Rt., 14 kleine do. à 50 Rt. = 700 Rt., 70 ganz kleine do. à 25 Rt. = 1750 Rt., 100 große Kunstpfähle à 35 Rt. = 3500 Rt., 40 kleine do. à 20 Rt. = 800 Rt., zusammen 7240 Rt. — Extraordinaria noch 2760 Rt., so daß die Summe der sämmtlichen Baukosten 210,000 Rt. beträgt. — Hiezu kommen die Unkosten: an Zinsen vom Anlagekapital der 210,000 à 4 pCt. mit 8400 Rt. und die Amortisation von 4000 Rt. jährlich. — An Betriebskosten treten hinzu: — 200 Last Kohlen für eine Maschine von 30 Pferdekraft bei einer Feuerung von 6″ pro Pferd und Stunde a 18 Rt. = 3600 Rt. Für Oel, Talg, Hanf, Leder, Kitt 2c. 400 Rt. An Gehälter: für 1 Inspektor 600 Rt., 1 Maschinisten 500 Rt., 2 Heizer à 300 Rt. = 600 Rt., 2 Röhrenmeister à 300 Rt. = 600 Rt., 1 Wächter 150 Rt. Für Instandhaltung der Maschine, Kessel 2c., 3 pCt. = 720 Rt., desgl. der Röhren, $\frac{1}{2}$ pCt. = 600 Rt., desgl. der Gebäude $1\frac{1}{2}$ pCt. = 225 Rt. Direktion, Büreaukosten 2c., Extraordinaria 2605 Rt. Jährliche Betriebs- und Unkosten überhaupt = 23,000 Rt. — — Nach diesem Anschlage würde also die mehrseitig angeregte gründliche Kanalisirung der Straßen — aus einleuchtenden Gründen — wie bisher der Kommune und den Hausbesitzern überlassen bleiben, dürfte aber durch die Wasserwerke naturgemäß eine neue kräftige Anregung gewinnen. — In einigen Tagen wird das Komité durch Zusendung von Unterzeichnungslisten zu einer allgemeinen Betheiligung Gelegenheit bieten. Die Einzahlungen selbst werden, wie schon früher erwähnt, nach Bedürfniß, in kleineren Raten, auf die ganze Bauzeit vertheilt. Je mehr Hausbesitzer sich nun von vornherein als Aktionaire betheiligen, um so gesicherter ist selbstreden das Unternehmen und sein Erfolg.

** Wir wollen nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß seit einigen Tagen die Gebrüder Strauß, Hof-Optiker aus Berlin, hier anwesend sind, und im Hotel zu den drei Kronen ein sehr reichhaltiges Lager von Brillen, Lorgnetten, Operngläsern und Fernröhren ausgestellt haben. Um eine wirklich gute und empfehlenswerthe Brille herzustellen, ist gar mancherlei erforderlich; nicht blos die tadellose Reinheit des Glases und Schliffs, auch die Form der Fassung, die Elastizität der Bügel kommt in Betracht, denn das klarste Glas wiegt nicht die Nachtheile auf, die eine unbequeme Fassung, ein schief sitzendes, oder empfindlich drückendes Gestell dem Auge zufügen. Daß die Brille die Sehkraft nicht schärft, oder wiederherstellt, ist selbstverständlich, aber sie konservirt dieselbe allerdings und zwar dadurch, daß sie das Auge schont und es nicht nöthigt, den Sehnerv zum Erkennen der Gegenstände übermäßig anzustrengen, und in dieser Beziehung ist eine gute Brille namentlich für Kurzsichtige unbedingt eine Wohlthat. Die Brillen der Gebrüder Strauß, die selbst in den gewöhnlichen Stahlgestellen eine bemerkenswerth elegante Form zeigen, zeichnen sich durch die Reinheit ihrer Gläser vortheilhaft aus; die Fassungen sind bequem und festsitzend zugleich; bei den goldenen schien uns der Bügel zwischen den Gläsern stärker, als man es sonst zu finden pflegt, wodurch der Druck auf das Nasenbein, zu dem manche Nasen auch die wohlwollendsten Brillen herausfordern, wesentlich vermindert wird. Es ist fast überflüssig, zu bemerken, daß die reiche Auswahl und die Sorgfalt, mit der die Sehkraft der Käufer untersucht wird, einem Jeden, der sich an die Herren Strauß wendet, zu einer durchaus passenden Brille verhilft. Auch von Lorgnetten ist ein sehr reichhaltiges und zum Theil sehr kostbares Lager vorhanden, ingleichen von Operngläsern, die im Vergleich zu den vorzüglichen Gläsern und der eleganten Fassung in der That erstaunlich billig sind. Die trefflichen Fernröhre werden hier schwerlich viel Liebhaber finden, aber eine Parthie Thermometer dürfte glücklicher sein; dieselben sind nicht minder elegant und zweckmäßig als die Brillen, Lorgnetten und überhaupt Alles, was in diesem Lager vorräthig ist.

(Eingesandt.)

Stettin, 26. Februar. Am 23. wurden hier Aktienzeichnungen zu der zu errichtenden Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Germania“ angenommen und von dem auf 5 Millionen Thaler festsetzten Grund-Kapital 3 Millionen gedeckt, wonach der Schluß der Zeichnungen erfolgte, da der Rest reservirt wird.

Die Annahme dieser Zeichnungen erfolgte in den frühen Vormittagsstunden und in einer Weise, welche im Allgemeinen wenig Befriedigung hervorgerufen hat. Der damit beauftragte Makler hatte nämlich, wie uns versichert wird, diejenigen Persönlichkeiten vorgezeichnet erhalten, welche er zur Zeichnung von Aktien auffordern sollte, und so kam es denn, daß die große Summe durch wenige Zeichnungen aufgebracht wurde und ein großer Theil von Betheiligungslustigen, welche nicht zu den Begünstigten gehörten, leer ausgehen mußte. Wie wir hören, sind mehrfach Posten von 50,000 Thaler und darüber gezeichnet.

Bei den günstigen Erwartungen, welche man für die Zukunft dieser Aktien hegte, hatte sich schon früher große Betheiligungslust gezeigt und es fehlt unter den vielen leer Ausgegangenen jetzt natürlich nicht an Mißvergnügten, welche das ganze Unternehmen für ein weniger im allgemeinen als zunächst namentlich im Interesse der wenigen Betheiligten hervorgerufenes darstellen. Es ist unsere Absicht nicht, diese Ansicht zu vertheidigen oder zu bekämpfen; wir bezwecken vielmehr nur, auf die Unzweckmäßigkeit hinzuweisen, welche wir in der auf einem Platz konzentrirten Begebung des Aktien-Kapitals eines Lebens-Versicherungs-Instituts erblicken.

Die Hauptaufgabe eines neu zu begründenden derartigen Instituts muß es unbedingt sein, in allen Theilen des zukünftigen Wirkungskreises ein möglichst allgemeines Interesse für seine zukünftige Prosperität hervorzurufen. — Dieser Zweck wird zunächst und am meisten dadurch gefördert, daß, wie dies z. B. von dem Comité der Concordia in Köln, deren Aktien jetzt 115 % stehen, und in jüngster Zeit von dem Comité der neu begründeten Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft geschehen, für jede Provinz ein gewisses Kapital zur Zeichnung bestimmt und die Aktien in möglichst kleinen Parthieen vertrieben worden.

Nach unserer Meinung hätte höchstens der vierte Theil des Aktien-Kapitals der „Germania“ hier am Platze gezeichnet werden dürfen, während der Rest in einem möglichst weiten Kreise und in möglichster Zersplitterung außerhalb untergebracht werden mußte. Nur so konnte ein allgemeineres Interesse für das Institut geweckt und demselben ein eben so gutes Gedeihen prophezeit werden, als sich dessen die älteren Lebens-Versicherungs-Gesellschaften erfreuen.

Hier hat man dieses Verfahren vollständig außer Acht gelassen und es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Mißgriff nur nachtheilige Folgen für das Gedeihen des im Entstehen begriffenen Instituts haben kann.

Wir halten die Richtigkeit unserer Ansicht für so einleuchtend, daß wir uns eines weiteren Eingehens auf diesen Punkt enthalten. Ob diejenigen, welche nicht zur Zeichnung von Aktien des erwähnten Unternehmens gelangt sind, Ursache haben werden, dies zu bedauern, wird die Zukunft lehren.

Wohlthätigkeit.

Für den Unterstützungs-Verein in Grünhof sind ferner eingegangen: 1) bei Hrn. F. Hessenland: Von Herrn App.-Ger.-Rath Spaethen 3 Rt.: durch Herrn General v. Owstien von NN. 3 Rt.; vom Hrn. Major Henning 1 Rt.; von Hrn. Zanzig 2 Rt.; 2) bei Hrn. Franz Meyer: von Herrn Stadtrath Reiche 3 Rt.; von Hrn. Stadtrath J. Meister 10 Rt.; wofür den freundlichen Gebern hiemit der herzlichste Dank abgestattet wird.

Vermischtes.

* Der Ober-Archivar des Kanzlei-Gerichtshofes in London, Sir John Romilly, hat eine im Bureau des Staatsarchivs erledigte Schreiberstelle einer Frau verliehen. Die neue „Beamtin“ ist verheirathet und Mutter von vier Kindern. Es ist das erste Mal, daß in England eine Frau einen Beamtenposten bekleidet. (Wahrscheinlich kommt es bei diesem Posten auf Bewahrung des Amts-Geheimnisses nicht an.)

* Eine junge Dame aus Bristol hat in Paris als Doktor der Medizin promovirt und sich in ihrer Vaterstadt als praktischer Arzt unter dem Namen „Doktor Elisabeth Blackwell“ niedergelassen. Sie wird vorzüglich Frauen- und Kinder-Krankheiten behandeln.

Börsenberichte.

Berlin, 23. Februar. Weizen, matt, ohne Kauflust. Roggen, langsam nachgebend. Rüböl, fester. Spiritus, ferner weichend.

Weizen loco 80—118 Rt.

Roggen, loco 83—84pfd., $76\frac{3}{4}$ Rt. pr. 82pfd. bez., Februar u. Februar-März $74\frac{3}{4}$—74 Rt. bez. u. Gd., $74\frac{1}{2}$ Br., März-April $74\frac{3}{4}$ Rt. bez., 75 Br., $74\frac{1}{2}$ Gd., Frühjahr $75\frac{1}{2}$—75 Rt. bez. u. Gd., $75\frac{1}{4}$ Br., Mai-Juni do., Juni-Juli 73—$72\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., 72 Rt. Gd.

Gerste, große 52—58 Rt.

Hafer loco 33—$34\frac{1}{2}$ Rt.

Erbsen, Koch- 76—86 Rt.

Rüböl loco $16\frac{3}{4}$ Rt. Br., $16\frac{2}{3}$ Gd., Februar u. Febr.-März $16\frac{5}{6}$ Rt. Br., $16\frac{3}{4}$ Gd., März-April $16\frac{3}{4}$ Rt. bez., $16\frac{5}{6}$ Br., $16\frac{2}{3}$ Gd., April-Mai $16\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Gd., $16\frac{3}{4}$ Br., September-Oktober $14\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., $14\frac{7}{12}$ Br.

Spiritus loco ohne Faß 24 Rt. bez., Februar und Februar-März $24\frac{5}{8}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez., 24 Gd., $24\frac{1}{2}$ Br., März-April 25—$24\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., April-Mai $25\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $25\frac{3}{4}$ Br., Mai-Juni $26\frac{1}{4}$—$25\frac{3}{4}$ Rt. bez., Gd., 26 Br., Juni-Juli 27—$26\frac{1}{2}$ Rt. bez., $26\frac{3}{4}$ Br., $26\frac{1}{4}$ Gd., Juli-August $27\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. und $27\frac{1}{4}$ Gd.

Breslau, 26. Februar. Weizen, weißer 55—143 Sgr., gelber 53 — 135 Sgr. Roggen 96 — 110 Sgr. Gerste 65 — 75 Sgr. Hafer 35 — 42 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles $12\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Co.

Februar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	24	336,52‴	338,07‴	339,12‴
Thermometer nach Reaumur.	24	— 3,4°	+ 2,8°	+ 1,4°

Die kleine Gräfin.

(Aus dem Französischen des Octave Feuillet.)

(Fortsetzung.)

Mit diesen Worten riß ich mich los und fuhr ab; aber anstatt die Straße nach dem Dorfe *** einzuschlagen, ließ ich den Kutscher den Weg nach der Abtei bis zur Höhe der Hügel verfolgen und bat ihn dort, allein nach dem Dorfe zu fahren, aber am andern Morgen bei guter Zeit wiederzukommen und mich auf derselben Stelle zu erwarten. O mein Freund, ich kann Dir die seltsame doch unwiderstehliche Versuchung nicht schildern, die mich veranlaßte, eine letzte Nacht in meiner geliebten Einsiedelei zuzubringen, die mich so ruhig und glücklich und ach, so kurze Zeit nur sah.

Ich bin also wieder in meiner Zelle; aber wie kalt, finster und traurig erscheint sie mir; der Himmel hat auch Trauer angelegt. So lange ich in dieser Gegend verweilte, hatte ich trotz der vorgerückten Jahreszeit nur Sommertage und Sommernächte gesehen; heute Abend ist ein eisiger Herbstwind über das Thal losgelassen; er pfeift durch die Ruinen und reißt einzelne Steine los, die dumpf zu Boden fallen; dazu peitscht strömender Regen meine Fenster; es scheint mir, daß es Thränen regnet.

Thränen! — Ich habe das Herz schwellend voll, und nicht eine will mir in die Augen treten. — Ich habe gebetet, — lange zu Gott gebetet, nicht zu dem unbegreiflichen Gott, mein Freund, den wir vergeblich über Welten und Sternen aufsuchen, sondern zu dem, der den Betrübten wahrhaft hilft, zu dem Gott meiner Kindheit, — zu dem Gott dieser armen Frau!

Ach, ich will an nichts mehr denken, als an meine Rückkehr zu Dir. Uebermorgen, mein Paul, und vielleicht ehe dieser Brief

. . . .

Paul, komm her; — wenn Du Deine Mutter verlassen kannst, komm' zu mir, oh, ich bitte Dich, komm' und hilf mir. Gott schlägt mich hart!

Ich schrieb diese unterbrochene Zeile, als ich inmitten des wüsten Sturmestosens eine menschliche Stimme zu vernehmen glaubte, eine leise, klagende Stimme. Ich stürzte ans Fenster, beugte mich hinab, um die Dunkelheit der Nacht zu durchspähen und gewahrte auf dem schwarzen und überschwemmten Boden eine nicht näher zu bestimmende Masse, die fast wie ein weißes Paket aussah. Zu gleicher Zeit vernahm ich ganz deutlich ein klagendes Wimmern unter mir, und ein Blitz der entsetzlichen Wahrheit durchzuckte mich, wie ein schneidender Dolch. — Ich stürzte mich durch das Thor der Mühle in die Nacht hinaus, sah neben der Schwelle ein Pferd und auf dem Pferde einen Frauensattel. Großer Gott, ich lief im Fluge durch die Ruinen; in dem abgezäunten Raum, der unter dem Fenster meiner Zelle liegt, und noch deutlich erkennen läßt, daß er einst der Kirchhof der Mönche gewesen ist, fand ich die Unglückselige. Oh, sie war es, sie war's, wie erdrückt in sich zusammengekauert auf einem alten Leichenstein, an allen Gliedern zitternd unter den Strömen des eisigen Regens, den der unerbittliche Himmel auf ihr leichtes Gewand niedergoß. Ich nahm ihre beiden Hände und suchte sie emporzuziehen. — „Ach, unglückseliges Kind, was haben Sie gethan? — Ach, Unglückselige!“ —

— „„Ja, sehr, sehr unglücklich!““ — murmelte sie mit einer Stimme, schwach wie ein Hauch.

— „Aber Sie tödten sich! —“

„„Um so besser, — ja, um so besser!““ —

— „Sie können nicht hier bleiben . . . Kommen Sie!“ — Ich sah, daß sie außer Stande war, sich aufrecht zu erhalten. — „Ach, guter Gott, allmächtiger Gott, was thun? . . . Was soll aus Ihnen werden, . . . was wollen Sie von mir?“ —

Sie antwortete nichts, aber sie zitterte vor Kälte, daß ihre Zähne zusammenschlugen. Da nahm ich sie in meine Arme und trug sie fort. Man überlegt schnell in solchen Augenblicken. Ich sah, daß es nicht möglich war, sie aus diesem Thale fortzuschaffen, wo kein Wagen eindringen kann, ich sah, daß nichts im Stande war, ihre Ehre zu retten, daß an nichts, als an die Erhaltung ihres Lebens gedacht werden konnte. Ich trug sie also die Stufen zu meiner Zelle hinauf, ließ sie neben dem Kamin in einen Lehnstuhl nieder, und weckte dann, nachdem ich in Eile Feuer angemacht hatte, meine Wirthsleute. Ich gab der Müllerin eine verworrene Erklärung, von der sie wahrscheinlich nicht viel

Bekanntmachung.

Die der Stadt Stettin zustehende Fischerei in dem Möllen-See soll für die Zeit Trinitatis 1856 bis Trinitatis 1862 meistbietend anderweitig verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote steht Montag den 3ten März dieses Jahres Termin im Magistrats-Sitzungssaale Morgens 10 Uhr an.

Stettin, den 12. Februar 1856.

Die Oekonomie-Deputation.

Zu der auf den 5. März c., Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Herrn **Fried. Marggraf** angesetzten, statutenmäßigen Generalversammlung der Aktionaire des

Stettiner Speicher-Vereins

werden die Betheiligten hiermit ergebenst eingeladen.

Stettin, den 25. Februar 1856.

Die Direktion.

Auctionen.

Es sollen am 29. Februar c., Vormittags 9 Uhr, im Schützenhause

eine bedeutende Sammlung werthvoller Oelgemälde

versteigert werden. **Reisler.**

Sämmtliche Herren Schuh- u. Pantoffelmacher-Meister,

in und **ausser** der Innung, laden wir hierdurch ein, am Donnerstag, den 28 d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, zu einer **General-Versammlung** in unserm Innungs-Lokal, „Preußischer Hof", sich zahlreich einzufinden.

Stettin, den 26. Februar 1856.

Der Vorstand

der vereinigten Schuh- u. Pantoffelmacher-Innung.

Concert-Anzeige.

Dienstag den 4. März: das **sechste** der von mir angekündigten Concerte, in welchem u. a.: **Ouvertüre** („Wasserträger") v. **L. Cherubini**, **Symphonie** in F. (No. 8) v. **L. v. Beethoven**, zur Aufführung bestimmt sind.

C. Kossmaly.

Zu verkaufen.

Ich offerire hiermit:

feine Raffinade à Pfd. 6 sgr.,
feine Melisse à „ 5¾ „
fein ord. do. à „ 5½ „
gemahl. Raffin. à „ 5¾ „
weiß Farin à „ 5 „
fein gelb Farin à „ 4¾ „
mittel gelb do. à „ 4½ „
ordin. gelb do. à „ 4 „
braun Farin à „ 3½ „

C. Pintoni,
Lastadie 248.

Mühlenbecker Buchen-Klobenholz

habe ich auf dem Rathsholzhofe zum Verkauf.

Ernst Cochoy, Frauenstr. 875.

Frische Holst. und **Engl. Austern** in **Truchot's Keller.**

Lebbiner Schlemmkreide, Wolliner Kalk und beste **Königsberger Matten** billigst bei

Johs. Quistorp & Co.

Farben-Reibe-Mühlen

nach neuester Construktion habe ich angefertigt und empfehle dieselben bei solider Arbeit zu den billigsten Preisen.

Den Herren Malermeistern empfehle ich dieselben vorzüglich und gebe meine Mühlen auf Verlangen zum Probe-Gebrauch.

F. Lockstädt jun., Schlossermeister,
Baumstraße Nro. 1004.

Das Lager aller Arten

Besatz-Artikel

von **W. Johanning,** Grapengießerstraße 170,

ist zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison mit allen erschienenen geschmackvollen Neuheiten auf das Reichhaltigste versehen.

Strickbaumwolle,

gebleicht, ungebleicht, blau und melirt, sowie **Vigogne, Estramadura** und die hier am Platze so beliebte **Preuß'sche Strickbaumwolle,** gebleicht und ungebleicht, empfehlen zu Fabrikpreisen

Moritz & Co.

Schwarz seidne Spitzen

zu Kleider-Garnirungen

empfingen wieder in allen Breiten mit prachtvollen Dessins

J. F. Meier & Co.

Zu den billigsten **Fabrikpreisen** empfiehlt

W. Johanning, Grapengießerstr. 170:

Beste Vigogne-strickwollen
in weiß und grau.

Prima Berl. strickbaumwollen
in weiß, ungebleicht, blau und melirt.

Vicognia Estremadura
in weiß, ungebleicht, blau und ächt grau.

Preis-Courant, nach denen diese Garne verkauft werden, hängt im Geschäfts-Local aus.

Zu Einsegnungen

empfingen wieder eine grosse Sendung einfache

weiss gest. Mull-Kleider

in dem neusten Genre.

J. F. Meier & Co.



Ein gut erhaltenes Klavier ist zu verkaufen kl. Domstr. 690, 2 Treppen hoch.

Ein Flügel-Fortepiano, 1 Kronleuchter u. eine moderne Servante, sind Abreise wegen billig zu verkaufen grünen Paradeplatz Nr. 488.

Sehr schönes Obst, als Borsdorfer, Rostocker, Piepen, Musäpfel u. dgl. m., auch schöne Eß- und Kochbirnen, sind stets zu haben gr. Oderstr. Nro. 7, auf dem Hofe links.

Pinafin,

5½ Sgr. pro Pfund, sehr hell und sparsam brennend, in einer Stunde circa für 1 Pf., halten stets vorräthig **A. Dammast & Co.,** Kohlmarkt 429.

Zeug-Kamaschen mit Hacken verkaufe ich mit 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 17½ Sgr., für jeden Damen Fu . Morgenschuhe bedeutend billiger als bisher. Herrenstiefel von 1 Thlr. 25 Sgr. bis 4 Thlr. Herrengalloschen zu billigen Preisen.

C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Reeller Ausverkauf von Gold- und Silberwaaren.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen bis zum 31. März noch die vorhandenen Waaren zu und unter den Fabrikpreisen verkauft werden.

W. Teske Wittwe,
Grapengießerstr. 424.

Ein **Billard** nebst Zubehör ist billig zu verkaufen. Näheres be: **Tillack** in Grabow und kleine Domstraße Nro. 769.

Neue Frankfurter Mess-Waaren

empfing und empfiehlt

L. Manasse,
Langebrückstraße.

Caoutschouc- oder Gummi-Elasticum-Auflösung,

das vorzüglichste Mittel alles Schuhwerk vollkommen wasserdicht zu machen und es stets weich und geschmeidig zu erhalten, man verhütet dadurch das Aufspringen des Leders, so wie auch das Durchdringen der Feuchtigkeit bei nassem Wetter, empfiehlt in Büchsen zu 2, 4 und 6 Sgr.

C. L. Weitze, Schuhstraße 860.

Ein lebhaftes Material-Geschäft ist in der Nähe Stettins zum 1. April a. c., mit vollständiger Einrichtung, mit auch ohne Waarenvorräthe zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Carl Lethe,** gr. Lastadie No. 182.

Stearin-Lichte

in allen Sorten und Packungen, aus den renommirtesten Fabriken, empfiehlt bei Parthien sowie einzeln zu Fabrikpreisen

J. Baumann,
Mönchen- und Papenstraßen-Ecke.

Ein altes Conversations-Lexicon, welches in den Buchhandlungen jetzt gegen die neueste Auflage umgetauscht und für 8 Thlr. angenommen wird, soll für 4 Thlr. verkauft werden Grapengießerstruße Nr. 415 im Laden.

---

1 Sopha mit schwarzem Lederbezug ist Pelzerstraße Nr. 803 billig zu kaufen.

---

8 Stück fette Kühe

sind in Schöuwalde bei Pasewalk zu verkaufen.

Zu Einsegnungen

habe ich wieder eine große Auswahl von den beliebten Dresdener Kamaschenstiefeln erhalten, das Paar von 1 Thlr. 2½ Sgr. an.

E. F. Nesemann,
Grapengießerstraße Nro. 424.

Feine Raffinade à Pfd. 5½ u. 6 sgr.,
fein gelben Farin à Pfd. 3½ u. 4 sgr.,
fein weiß gest. Zucker à Pfd. 5 u. 5½ sgr.
empfiehlt

J. Baumann,
Mönchen- und Papenstraßen-Ecke.

---

begriffen hat, aber sie ist eine Frau und hat Mitleiden. Sie nahm sich auch sofort des hülflosen Zustandes der Frau von Palme an, während ihr Mann zu Pferde gestiegen war und der Frau von Malouet folgende Zeilen von mir brachte:

„Gnädige Frau!

Sie ist hier, sterbend. Im Namen des barmherzigen Gottes bitte ich Sie, beschwöre ich Sie... kommen Sie, zu trösten, kommen Sie, zu segnen die Aermste, die nur von Ihnen in dieser Welt Worte des Trostes und der Verzeihung zu erwarten hat.

Sagen Sie der Frau von Pontbrian, was Sie für nöthig halten."

Sie fragte nach mir; ich kehrte zu ihr zurück. Sie saß noch vor dem Feuer, da sie sich nicht in das Bett wollte bringen lassen, das man für sie zurecht gemacht hatte. Als sie mich erblickte — o seltsamer Zug des Weiberherzens — war ihr erster Gedanke an das Bäuerinnenkleid, gegen das sie ihre vom Regen durchnäßten und vom Schmutz befleckten Kleider vertauscht hatte. Sie lachte, als sie es mir zeigte, aber ihr Lachen schlug sofort in heftige Krämpfe um, die ich kaum beruhigen konnte. Ich setzte mich an ihre Seite; sie konnte nicht warm werden und fieberte entsetzlich; ihre Augen funkelten unstät. Ich bat sie, sich doch niederzulegen und sich die vollkommene Ruhe zu gewähren, die ihr in ihrem Zustande durchaus nöthig war. — „Wozu? — sagte sie — Ich bin nicht krank; was mich tödtet, ist nicht das Fieber, nicht die Kälte, die mich schüttelt, nein, der Gedanke, der hier brennt — sie berührte ihre Stirn — die Schmach, Ihre Verachtung und Ihr Haß, die jetzt wohlverdient sind." —

Mein Herz schwieg nicht länger, Paul; ich gestand ihr Alles, meine Leidenschaft, meine Reue, meine Gewissensbisse. Ich bedeckte mit Küssen ihre zitternden Hände, ihre kalte Stirn, ihre feuchten Haare. — Ich goß in ihr armes, gebrochenes Herz Alles, was die Seele eines Mannes an Zärtlichkeit, Mitleiden und Anbetung in sich schließen kann. Sie sollte wissen, daß ich sie liebte, sie konnte es nicht mehr bezweifeln.

Sie hörte mir mit Entzücken zu. — „Jetzt — sagte sie — jetzt darf ich nicht mehr klagen. Oh, so glücklich bin ich niemals gewesen in meinem Leben. Ich verdiene nicht dieses Glück... kann nichts mehr darüber wünschen... nichts Besseres hoffen... ich will nichts bereuen." —

Sie schlummerte ein. Um ihre halbgeöffneten Lippen spielt ein ruhiges und friedliches Lächeln, aber von Zeit zu Zeit schütteln sie schreckliche Krämpfe, und ihre Züge verändern sich sichtlich. — Ich wache bei ihr, während ich Dir schreibe.

Frau von Malouet ist soeben mit ihrem Manne angekommen. Ich hatte sie recht beurtheilt, ihre Worte und der Ton ihrer Stimme sind wie die einer Mutter. Sie hat ihren Arzt mitgebracht; die Kranke liegt in einem guten Bette und hat die zärtlichste Pflege. Ich bin beruhigter, obgleich seit ihrem Erwachen ein beängstigendes Delirium zum Ausbruch gekommen ist.

Frau von Pontbrian hat es ein für alle Mal abgeschlagen, ihre Nichte zu besuchen. — Ich hatte sie recht beurtheilt, die treffliche Christin.

Ich habe es mir zur Pflicht gemacht, nicht mehr die Zelle zu betreten, in der Frau von Malouet beständig verweilt. Die Haltung des Herrn von Malouet erschreckt mich und doch versichert er mich, daß der Arzt sich noch nicht ausgesprochen hätte.

Der Arzt ist herausgekommen und ich habe ihn gesprochen. — „Es ist eine Brustentzündung, verbunden mit einer Gehirnentzündung!" — sagte er.

— „„Ist es ein sehr gefährlicher Fall?"" —

— „Sehr gefährlich." —

— „„Aber ist die Gefahr unmittelbar?"" —

— „Ich werde es Ihnen heut Abend sagen. Die Krisen sind so heftig, daß sie nicht lange dauern können; entweder sie vermindern sich, oder die Natur unterliegt!" —

— „„Sie haben keine Hoffnung, mein Herr?"" —

Er sah zum Himmel und entfernte sich.

Ich weiß nicht, was in mir vorgeht, mein Freund... Alle diese Schläge folgen so schnell auf einander, ach, ich bin wie vom Blitz getroffen.

(Fortsetzung folgt.)



Donnerstag, den 28. d. M., stehen im „Gasthof zur goldnen Krone“ (große Lastadie) mehrere hochtragende und frischmilchende Kühe zum Verkauf.

Vermischte Anzeigen.

Einem hochgeehrten Publikum

die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Schuhmacher etablirt habe. Ich empfehle mich zur Anfertigung aller Arten Herrn-Stiefel u. verspreche bei dauerhafter, feiner und geschmackvoller Arbeit prompte und reelle Bedienung.

Stettin, den 26. Februar 1856.

Hermann Schultz, Schuhmachermstr., Fuhrstraße Nro. 643.

Strohhüte

zum waschen und modernisiren übernehme auch in diesem Jahre, und werde dafür nur Fabrikpreise berechnen.

J. Wachsmann, Grapengießerstraße 414.

Tuch-Decatir-, Wasch- u. Flecken-reinigungs-Anstalt.

Durch einen tüchtigen Werkführer bin ich im Stande, alle Arten von wollenen Stoffen, wie zertrennte wollene Kleider in allen Farben, Umschlagetücher und Teppiche, sowie auch Herrenröcke u. Beinkleider sauber zu waschen u. von Flecken zu reinigen. Gleichzeitig erlaube ich mir meine Decatir-Anstalt zu empfehlen. **Philipp Hügel's** Wwe., Schuhstraße 860.

Alte Stiefel und Schuhe werden gekauft und die höchsten Preise gezahlt Breitestr. 368, 2 Treppen.



Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, altes Eisen, Knochen, Lumpen, Tauwerk, Zeitungs-Papier, Borsten, Schweinehaare, Felle, besonders Hasen-, Kaninchen-, Iltis-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Schaf- u. Ziegenfelle u. dgl. m., zahlt wie bekannt den

allerhöchsten Preis

Ph. Beermann, 1057. Mittwochstraße. 1057.

Photographieen auf Papier werden angefertigt von **E. Kottwitz**, Portraitmaler, gr. Domstr. 795

Lichtbilder,

Photographieen und **Daguerreotypen** werden täglich angefertigt bei

W. Leutner, oberh. der breiten Straße No. 370.

Atelier.

Photographieen, Daguerreotypieen u. Pannotypieen (neueste Erfindung, werden täglich angefertigt Roßmarkt 761, im Elsasser'schen Hause.

C. Hecker & Co., Portraitmaler u. Photographen aus Berlin.

Lichtbilder,

Daguerreotypen, Photographien werden täglich angefertigt von

W. Stoltenburg, Rödenberg No. 247.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Blei Zinn, Zink. Hasenfelle, Knochen und Lumprn, wird der höchste Preis gezahlt nur Baumstraße Nro. 990, in der Nähe der Frauenstraße.

Auf die am Freitag den 29sten, 9 Uhr Morgens, im Schützenhause stattfindende Gemalde-Versteigerung werden Kunstfreunde 2c. aufmerksam gemacht.

Für Fußleidende

von 10—1 und 2—5 Breitestr.- u. Paradeplatz-Ecke 378, 1. Etage, zu sprechen. Adressen zur außerhäuslichen Praxis werden einen Nachmittag zuvor entgegengenommen. **Ludwig Oelsner**, Fußarzt.

Eine gute **Häckselmaschine** wird zu kaufen esucht bei **B. Horn**, br. Straße 379.

Den geehrten hiesigeu und auswärtigen Damen die ergebene Anzeige, daß wir von jetzt ab

Strohhüte zur Wäsche und zum Modernisiren,

wie bekannt unter Garantie bester Ausführung,

annehmen und zu festen Fabrikpreisen berechnen.

Namentlich machen wir darauf aufmerksam, daß

Florentiner und feine Brüßler Hüte

ganz besonders gut modernisirt und gewaschen werden.

M. Joseph & Co.

Die Strickgarn-Handlung

von **W. Johanning**, Grapengießerstraße 170, übernimmt die Anfertigung jeder Art gestrickter Strümpfe.

Strohhüte

zum waschen und modernisiren nehme ich gern entgegen

J. C. Ebeling jun.

Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von der **Beutlerstr. Nr. 59** nach der **Küterstr. Nr. 43** verlegt habe. Zugleich bemerke, daß ich mein Geschäft nach wie vor fortsetze.

Marie Moll.

Große und kleine Ziegen-, Schmarschen-, Reh-, Hirsch- und Hasenfelle kauft zu den höchsten Preisen **J. Isenthal**, breite Straße 387.

Ein junger Landwirth wünscht zum 1. April, mit einer Anzahl..ng von 4 bis 5000 Thlr., ein Landgut käuflich zu übernehmen. Adressen von Selbstverkäufern mit Angabe des Preises, sowie einer speciellen Mittheilung, werden franco Kohlmarkt Nr. 156 bei **S. Blaschke** erbeten.

Gummischuhe reparirt und lackirt **C. Hoffmann**, Mönchenbrückstr. 206.

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr.

STADT-THEATER.

Mittwoch, den 27. Februar:

Drittes Gastspiel des Fräulein Lanner,

erste Tänzerin vom K. K. Hof-Operntheater zu Wien, und des

Herrn Levasseur.

1. Tänzers u. Balletmeisters am théâtre impériale de l'Academie musicale in Paris.

Dazu:

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Akten von Rossini.

„Preußischer Hof“.

Heute, Mittwoch, den 27ten Februar 1856

Concert.

Anfang 7 Uhr.

Zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 572 ist eine geräumige Stube nebst Kammer mit Möbeln an 1 auch 2 Herrn, 1 Treppe hoch, zu vermiethen.

Breitestraße 376 ist eine meublirte, freundliche Stube, mit Au-sicht nach dem Paradeplatz, 1 Treppe hoch, den 1. Marz zu beziehen.

Laden-Vermiethung.

Die untere Etage nebst Kellerei des Hauses Fischerstr. Nr. 1032, woselbst ein Ladengeschäft zum 1. Juli a. c. eingerichtat wird, ist zu diesem Termin zu vermiethen. Naheres hierüber Hühnerbeinerstraße Nr. 1088 im Laden.

Laden-Vermiethung.

Die untere Wohnung des Hauses **gr. Domstrasse No. 677** soll zum 1. April d J. anderweitig vermiethet werden. In derselben befindet sich bereits ein schöner großer Laden von 4 Fenstern Fronte. Ein zweiter Laden von 2 Fenstern Fronte kann neu angelegt werden. Geschäftsleute, welche auf diese günstig gelegenen Lokalitäten reflektiren, belieben sich im genannten Hause 2 Treppen hoch zu melden.

= Ein möbl. Zimmer ist gr. Ritterstraße 1180 a, 3 Treppen, zu vermiethen.

1 Stube mit Möbel ist sogleich oder zum 1sten billig zu vermiethen Schulzenstr. 339, a. d. Hofe links, 2 Tr.

Gr. Paradeplatz Nr. 543 ist eine Wohnung, 1 Treppe hoch, von 6 Stuben nebst Zubehör zum 1sten April zu vermiethen.

Baumstr. sind 2 Stuben, Kammer u. Küche zum 1. April, 1 Treppe hoch, zu vermiethen, zu erfragen Krautmarkt 978.

Ein Theilnehmer zu einer möblirten Stube, mit auch ohne Bett, wird gesucht Breitestraße 387, parterre links.

2 Schlafstellen Rosengarten 265, 1 Treppe rechts.

Pelzerstr. 803 ist 1 Parterre-Wohnung zu vermiethen.

Grapengießerstr. No. 418 ist eine kleine möblirte Stube, 2 Treppen hoch nach hinten heraus, zum 1sten März billig zu vermiethen.

Kohlmarkt Nr. 435 ist die 2 Treppen hoch befindliche Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Vorderstuben, 1 Hinterstube und Küche 2c. zum 1sten April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Schuhstraße roN. 855 sind zwei Zimmer als Comtoir passend zum 1. März zu vermiethen.

Grapengießerstraße 426 ist die zweite Etage zum 1. April zu vermi-then.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine gebildete Dame wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als Gesellschafterin oder Wirthschafterin, auch würde sie gern die Erziehung kleiner Kinder übernehmen. Hierauf Reflectirende werden ersucht, gefl. Adressen **sub. C. 156** in der Exped. dieses Bl. abzugeben.

Ein tüchtiges ordentliches Mädchen, welches zu Kochen versteht, findet zum 1. April einen guten Dienst. Heiligegeiststr. 332—33, 2 Treppen hoch.

Ein Laufbursche, der gut lesen und schreiben kann, wird verlangt Schulzenstr. 340 im Laden.

Ein, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, im Alter von 15 bis 16 Jahren, kann unter sehr vortheilhaften Bedingungen, in einem auswärtigen Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft, **sofort** als Lehrling eintreten. Nähere Auskunft ertheilt

L. Manasse, Langebrückstraße.

Für ein hiesiges lebhaftes Material-Geschäft wird ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden in der Exped. d. Bl. unter **Littr. G. N.** angenommen.

Ein gesitteter Knabe findet als Lehrling eine Stelle beim Maler **A. Schönherr**, Baumstr. 1022.

Eine gesunde Amme wird nach Grabow sofort verlangt. Das Nähere Mönchenstr. 475, parterre.

Für einen jungen Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, ist zu Ostern eine Stelle offen. Wo? erfährt man in der Exped. dieses Blattes.

Eine **ordentliche** Kinderfrau, oder ein ordentliches Mädchen von außerhalb, mit guten Zeugnissen versehen, findet **sofort** einen Dienst oberhalb der Breitenstr. 379.

Ein anständiges Hausmädchen wünscht zum 2. April d. J. einen Dienst, zu erfragen Breitestraße Nr. 355, 2 Treppen.

Verlangt

ein tüchtiger, mit besten Zeugnissen versehener Bediente. Näheres Frauenstr. 870, im Comtoir von 9 bis 11 Uhr.

Eine Köchin mit gnten Zeugnissen versehen, findet sofort eine Stelle, Heiligegeiststr. 334, 1 Treppe.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren J. Silber zu Stettin, Rendant Herrguth zu Friedeberg i. d. N. — Eine Tochter den Herren A. Meyer zu Buchholz, Rechts-Anwalt Kühn zu Guhrau, Reg.-Feldmesser Amtsberg zu Bergen a. R.

Verlobt: Kaufm. M. Defflis, Auguste Löwe, Berlin. Dr. R. Nabt, Louise Vogel, Hammerstein und Berlin. Kaufm. W. Görisch, Auguste Kirsten, Belzig u. Niemegk.

Verbunden: Ober-Post-Secretair Kühn, Minna Schmilinsky, Stralsund u. Fürstenwalde.

Gestorben: Brandmeister J. H. Martins zu St·alsund. Des Ober-Steuer-Controleur Ristow zu Anklam Frau. Maler Corlin zu Belgard. Frau Gastwirth Lau zu Greifenberg Buchh..ndler Nahnke zu Elbing. Kreisgerichtsrath a. D. Huck zu Königsberg. Kaufm. Herriges zu Köln. Kastellan Bertrand zu Berlin. Des Major a. D. Wiesenberg zu Stargard Frau. Des Kaufm. Dittner zu Tempelhof Frau. Des Schiffscapitain Reetz zu Greifswald T. Emilie. Schiffscapt. J. H. Vierow zu Ribnitz.

Lehr-Verträge

sind zu haben in **R. Grassmann's** Verlagsbuchhandlung, Schulzenstraße 341, 1 Tr. hoch.

Angekommene Fremde

„Hotel de Prusse“: Rittergutsbes. Baron von Sobeck aus Zarrenthin, Rust aus Lanzkow, v. Zepelin aus Libben, v. Borgstede mit Familie aus Röhrchen. Gutsbes. Rossow aus Rostow. Landrath von Puttkammer aus Cremerburg. Landschafts-Deputirte Dumstrey aus Mühlendorff Kaufl. Bollinger aus Reims, Fajans aus Wloclaweck. Schiffsbaumeister Wittenberg aus Ueckermünde.

„Hotel du Nord“: Kaufl. Schmidt a. Luxemburg, Brunzlow u. Gehrke a. Berlin, Petzoldt aus Glauchau, Rausch a. Magdeburg, Lehfeldt a. Breslau, Markus a. Posen, Rittergutsbes. v. Quistorp u. Frau a. Crenzow und Schneider u. Frau a. Deetz, Hauptmann a. D. Ritter aus Colberg, Madame Metzler a. Swinemünde.

„Hotel Drei Kronen“: Kaufleute Friedensohn a. Harburg, Krüger a. Leipzig, Cohn u. Franzos a. Bromberg, Ehlert a. Königsberg, Gelhorn a. Danzig, Rittergutsbes. Peters a. Mierendorf. Ober-Inspector König a. Pankow, Post-Secretair v. Michaelis aus Frankfurt a. O., Domänenpächter v. Wedel a Petzin

Berliner Börse vom 26. Februar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾ B
St.-Anl. 50/52	4½	100⅞ bz
„ 1853	4	97½ G
„ 54/55	4½	101 bz
St.-Pr.-Anl.	3½	112½ bz
St.Schuldsch.	3½	86½ bz
Seeh.-Präm.	—	150 bz
K. & N. Schld.	3½	— —
Brl.-St.-Oblg.	4½	100½ G
„ „ „	3½	— —
K. & N. Pfdbr.	3½	95½ bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	94¼ G
Pomm. „	3½	96 bz
Posensche „	4	100¼ G
Pos. n. Pfdb.	3½	90¾ G
Schles. Pfdbr.	3½	91 B
Westpr. „	3½	87⅜ bz

Rentenbriefe.		
K. und N.	4	96¼ G
Pomm.	4	96¾ B
Pos.	4	92⅝ bz
Preuss.	4	95¾ bz
West. Rh.	4	95 G
Sächs.	4	94½ G
Schles.	4	94¼ bz
Pr. B.-Anth.	4	131 B
Od.-D.-B.-O.	4½	— —
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	110⅝ bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	137 B
Weimar „	4	117 B
Darmst. „	—	134½—36 bz
Oest. Metall.	5	82¼—¾ bz
„ 54r Pr.-A.	4	105½—¾ bz
„ Nat.-Anl.	5	83⅝—84 bz
R. Engl. Anl.	5	103 G
„ 5. Anl.	5	94½ B

R P. Sch. obl.	4	81 bz
Poln. Pfdbrf.	4	— —
„ III. Em.	—	92¾ B
Pln. 500 Fl.-L.	4	85½ G
„ A. 300 fl.	5	91 G
„ B. 200 fl.	—	20 G
Kurh. 40 thlr.	—	39¼ B
Baden 35 fl.	—	27½ G
Hamb. Pr.-A.	—	67½ B

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	90½ G
„ „ Pr.	4	89½ G
„ II. Em.	4	88¼ B
Aach.-Mastr.	4	65¾ B
„ „ Pr.	4½	93¼ bz
Amstd.-Rott.	4	86 B
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	90 bz
„ „ Pr.	5	101¾ bz
„ II. Em.	5	100⅞ bz
Dtm.-S. Pr.	4	88¾ B
Berl.-Anhalt.	4	166 bz
„ „ Pr.	4	95¼ B
Berlin-Hamb.	4	112¾ bz
„ „ Pr.	4½	102½ bz
„ II Em.	4½	102 B
Berlin-P.-M.	4	106—6¼ bz
„ Pr. A. B.	4	92½ B
„ „ L. C.	4½	99½ G
„ „ L. D.	4½	99 B
Berlin-Stett.	4	165 bz
„ „ Pr.	4½	— —
Brsl. Frb. St.	4	159½—59 bz
neue	4	146 bz
Cöln.-Minden	3½	168—68½ bz
„ „ Pr.	4½	100½ bz
„ II. Em.	5	103 B
„ „	4	91¼ G
„ III. Em.	4	91¼ G
„ IV. Em.	4	90¼ B
Düss.-Elberf.	4	141 bz uG
„ „ Pr.	4	91¾ B 5% 101½ B
Frz. St.-Eisb.	5	172—71½ bz
„ „ Pr.	3	58⅝—59½ bz
Ludw. Bexb.	4	162½—62 bz
Magdb.-Halb.	4	209—10 bz
Magdb.-Witt.	4	50½—50 bz
Magd. W.-Pr.	4½	97½ B
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	56¾—57¼ bz
Münst.-Ham.	4	93¾ G
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	94¼ B
„ Pr.	4	93¼ B
Pr. I. II. Ser.	4	93—½ bz
„ III. „	4	— —
„ VI. „	5	102 bz
Niedschl. Zb.	4	79 G
Nb. (Fr.-W.)	4	61—⅜ bz
„ Prior.	5	— —
Obschl. Lit. A.	3½	219 bz
„ „ B.	3½	186 bz
„ Pr. A.	4	93 B
„ „ B.	3½	82 B
Obschl. Lit. D.	4	90½ bz
„ „ E.	3½	79¾ B
P. W. (S. B.)	4	65 bz
„ Ser. I.	5	100 bz
„ „ II.	5	99¼ bz
Rheinische	4	115¾—16½ bz
„ (St.) Pr.	4	— —
„ Pr.	4	— —
„ v. St. g.	3½	83 bz
Ruhr.-Crefld.	3½	92 G
„ Pr. I.	4½	98¾ B 4% 88½ bz
Starg.-Posen.	3½	97¼—97 bz
„ Pr.	4	91½ G
„ „	4½	99¾ B
Thüringer	4	113¾ bz
„ Prior.	4½	100¼ B
„ III. Em.	—	99¾ bz
Wilh.-Bahn	4	211—10 bz
„ neue	4	178—77 bz
„ Prior.	4	90 B

Die Börse war in günstiger Stimmung und besonders Darmst., Köln-Mindener und Rhein. Aktien zu steigenden Preisen gefragt. Nächst diesen sind franz.-österr. Prioritäten besonders gestiegen.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.